

Optionen

Nr. 01/2018 | www.smarttrading.de

Short Strangles auf RUT (Russell 2000)

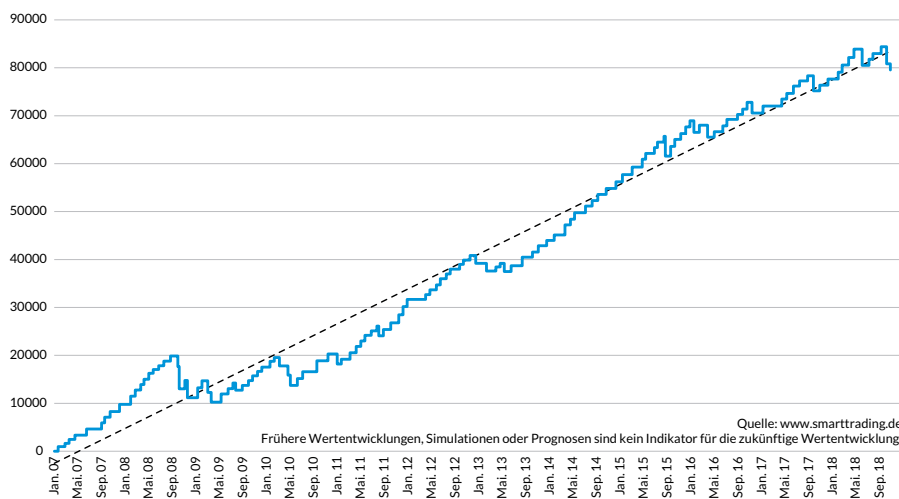
In dieser Untersuchung betrachten wir den kontinuierlichen Einsatz von Short Strangles auf RUT, also den Russell 2000 Index.

Bei einem Short Strangle werden jeweils ein Call und ein Put zur Positionsöffnung gleichzeitig verkauft. Die Basispreise beider Optionen liegen aus dem Geld, sodass die durch den Verkauf vereinnahmten Optionsprämien ausschließlich aus Zeitwert bestehen.

Als Ziel werden sinkende Preise möglichst beider Optionen angestrebt, sodass die verkaufte Gesamtposition günstig zurückgekauft werden kann oder am Laufzeitende sogar wertlos verfällt.

Im besten Fall bewegt sich der Basiswert nach der Eröffnung nicht nennenswert vom Fleck und lässt die verkauften Optionen immer billiger werden. Je

Grafik1: Gewinne/Verluste in USD kumuliert



Weiter beobachten

Link: Beitrag mit aktuellen Betrachtungen zu diesem Thema

Jetzt kostenfrei abonnieren

Link: künftige Research-Studien per E-Mail erhalten

Als Optionsverkäufer regelmäßig Prämien kassieren?

Der Verkauf von Optionen wird auch bei Privatanlegern immer beliebter. Weil der Zeitwert bis zur Optionsfälligkeit unweigerlich auf null



Sebastian Schmidt
smarttrading.de

sinkt, lockt der vermeintlich einfache Weg zu kontinuierlichen Gewinnen. Teuer verkaufen und nach einem schönen Zeitwertverfall billig zurückkaufen. Und das immer wieder und wieder. So lautet die Zauberformel.

Aber auch bei Optionsverkäufern sprudeln nicht ununterbrochen die Gewinne. Das Risiko für teure Positionsschließungen mit entsprechenden Verlusten ist erheblich. Die potenziellen Gewinne sind auf die anfängliche Prämieinnahme begrenzt. Die Verluste können jedoch ein Vielfaches davon ausmachen und sind je nach Strategie sogar unbegrenzt. Es gibt viel zu beachten.

Backtestings können uns einen Eindruck verschaffen, wie sich bestimmte Vorgehensweisen in der Vergangenheit entwickelt hätten. Wie es in der Zukunft laufen wird, lässt sich daraus nicht einfach ableiten. Aber wir können mithilfe von Rückrechnungen und deren Auswertung einiges über die jeweiligen Strategien lernen.

nach Abstand der Basispreise sind gewisse Basiswerttendenzen aber durchaus zu verkräften. Problematisch sind starke Richtungsbewegungen, die eine der beiden Optionen immer teurer werden lassen. Auch wenn der Gegenpart wie gewünscht auf die Wertlosigkeit zusteuert, drohen in diesem Fall unbegrenzte Verluste (aufseiten des Short Puts nur begrenzt durch die Wertlosigkeit des Basiswerts). Daher ist in der Regel ein Eingreifen ab einem gewissen Punkt durch Positionsschließungen und ggf. Adjustierungen sowie Rollvorgänge nötig, um Verluste nicht ausufern zu lassen. In Backtestings werden dazu Verlustbegrenzungen (Stop Loss) mit festen Prozentwerten betrachtet.

Die nachfolgend betrachtete Rückrechnung der Trades im **Untersuchungszeitraum 01.01.2007 bis 29.10.2018** basiert auf diesen Regeln:

Laufzeit (DTE): gemäß Verfügbarkeit zum jeweiligen Positionsstart in nächster Nähe zu 60 Tagen.

Eröffnung: -1 Put mit Delta 20 und -1 Call mit Delta 25, immer nur ein Kontrakt, keine Reinvestition von Gewinnen.

Gewinnziel: Zum Tagesschluss in eine neue Position rollen, wenn die bisherige Position 50% oder mehr bezogen auf die Prämieinnahme im Gewinn liegt (Beispiel: Prämieinnahme 1.000 USD, Rückkauf kostet weniger als 500 USD).

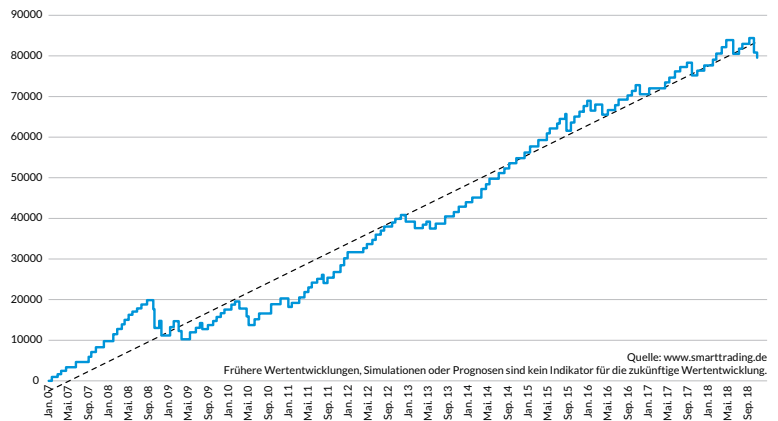
Stop Loss: Zum Tagesschluss in eine neue Position rollen, wenn die bisherige Position 90% oder mehr bezogen auf die Prämieinnahme im Verlust liegt (Beispiel: Prämieinnahme 1.000 USD, Rückkauf kostet mehr als 1.900 USD).

In der Realität managen viele Optionstrader ihre Positionen mit Adjustierungen und dem Rollen in neue Laufzeiten, um besser als mit solchen starren Backtesting-Regeln für die Verlustbegrenzung und Gewinnmitnahme abzuschneiden.

Der Trade wird jeweils insgesamt mit einem kleinen Short Delta von -5 eröffnet, um ihn zumindest in der Startkonstellation etwas weniger anfällig bei Marktverlusten zu machen. In der Langfristbetrachtung kann sich das auszahlen.

Grafik 1 zeigt die Entwicklung der kumulierten Gewinne und Verluste. Seit Januar 2007 hätte dieses Vorgehen in der Rückrechnung knapp 80.000 USD Gewinn erzielt. Von 135 Trades in diesem Zeitraum wären 100 im

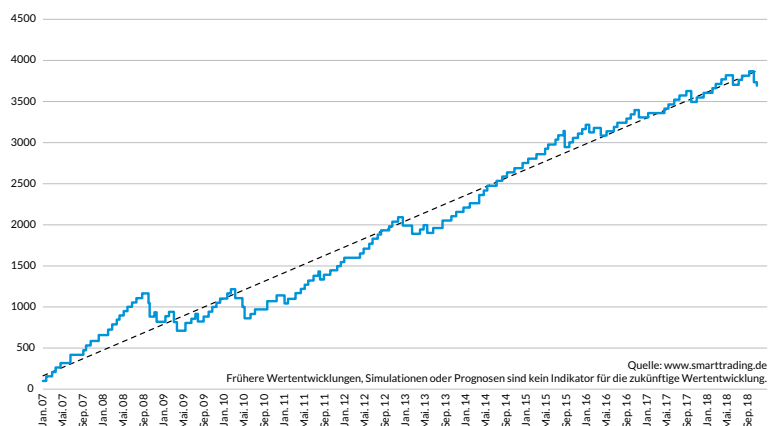
Grafik1: Gewinne/Verluste in USD kumuliert



Gewinn und 35 im Verlust gelandet. Die Trefferquote hätte also bei 83 Prozent gelegen. Starke Bewegungen des Russell 2000 Index führen zu Verlusten. Dabei muss es sich nicht nur um Rückschläge handeln. Auch der regelrechte "Aufwärts-crash" nach der Trump-Wahl war für den tendenziell neutral aufgestellten Strangle-Verkäufer ein Verlustereignis.

In **Grafik 2** wurden die prozentualen Gewinne und Verluste bezogen auf die jeweilige Prämieinnahme kumuliert. Hier zeigt sich ebenso wie in Grafik 1, dass

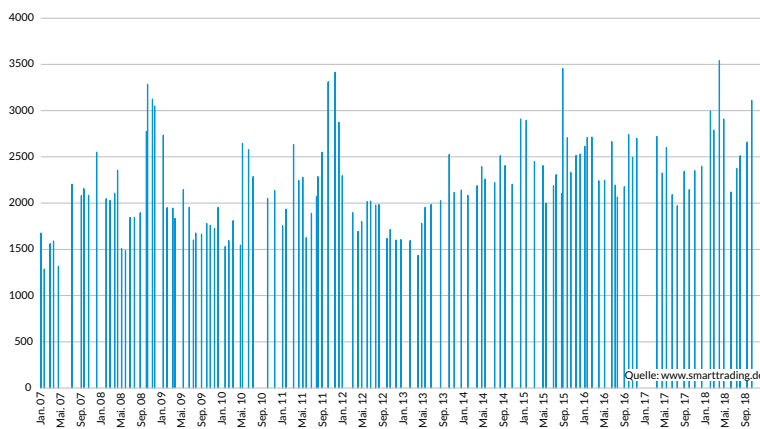
Grafik 2: Gewinne/Verluste in % der Prämieinnahme kumuliert



der Markteinbruch während der Finanzkrise 2008 überlebt wurde. Der Verlust betrug hier zwischenzeitlich rund 10.000 USD. Ab Herbst 2008 dauerte es knapp zweieinhalb Jahre bis zum nachhaltigen Vorstoß auf neue Kapitalhochs. Das Jahr 2018 ist ein eher schlechtes Jahr. Die Verluste infolge des Vola-Spikes und Marktrückschlags im Februar wurden zwar schnell wieder aufgeholt, mündeten aber in neue Verluste während des Markteinbruchs ab September 2018.

Grafik 3 zeigt die absoluten Prämieinnahmen im Laufe der Zeit. Übliche Werte lagen im Bereich von 2.000 USD. In den letzten Jahren wurde es tendenziell etwas mehr. Diese relativ konstanten Prämieinnahmen malen ein trügerisches Bild und machen den Blick auf Grafik 4 erforderlich.

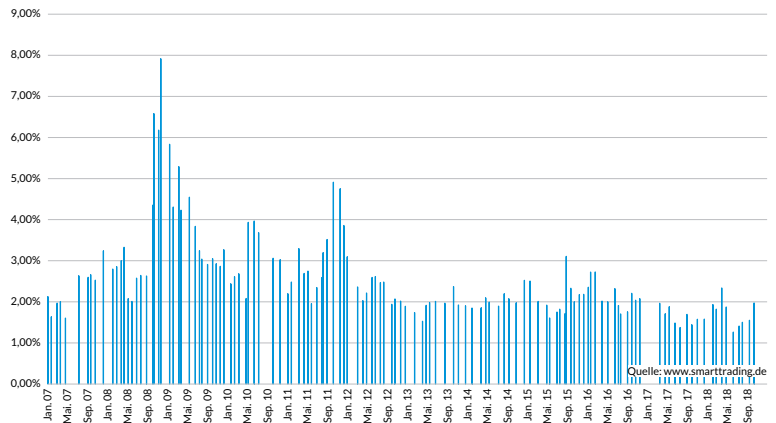
Grafik 3: Prämieinnahmen in USD



In **Grafik 4** sind die jeweiligen Prämieinnahmen auf den korrespondierenden Stand des Russell 2000 Index bei Positionseröffnung bezogen. Hier zeigt sich eine wichtige Entwicklung. Aufgrund der dramatischen Volatilitätssteigerungen während der Finanzkrise schossen die Prämieinnahmen teilweise auf fast 8 Prozent des Indexstands nach oben.

Mit der nachfolgenden Beruhigung ging es in den Bereich um 3 bis 4 Prozent bergab. Und während der Phase historisch niedriger Volatilitäten Im Jahr 2017 waren sogar Prämieinnahmen von

Grafik 4: Prämie in % des Basiswertkurses

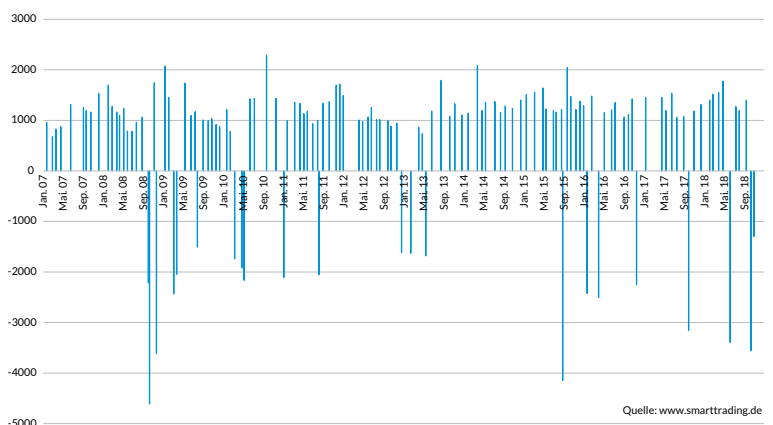


deutlich weniger als 2 Prozent die Regel. Erst im Zuge der Marktverwerfungen des Jahres 2018 sind die Prämieinnahmen teils wieder auf Niveaus um 2 Prozent des Indexstands gestiegen, was im 12-Jahres-Rückblick immer noch relativ wenig ist.

Grafik 5 gibt einen Überblick über die einzelnen Gewinne und Verluste im Backtesting-Zeitraum. Die Gewinne lagen meist in der Region um 1.000 USD.

Auffällig sind die teils drastischen Verluste einzelner Trades von mehr als 3.000 oder sogar mehr als 4.000 USD. Das ist ein typisches Bild für Stillhaltergeschäfte. Oftmals können hohe Trefferquoten mit vielen relativ kleinen Gewinnen realisiert werden. Um den Trades aber ausreichend Raum zur Entwicklung zu geben, sind sehr enge Verlustbegrenzungen meist kontraproduktiv. Wenn die relativ weit gefassten Stop Loss-Niveaus jedoch

Grafik 5: Gewinne/Verluste in USD



greifen, treten dementsprechend hohe Einzelverluste auf.

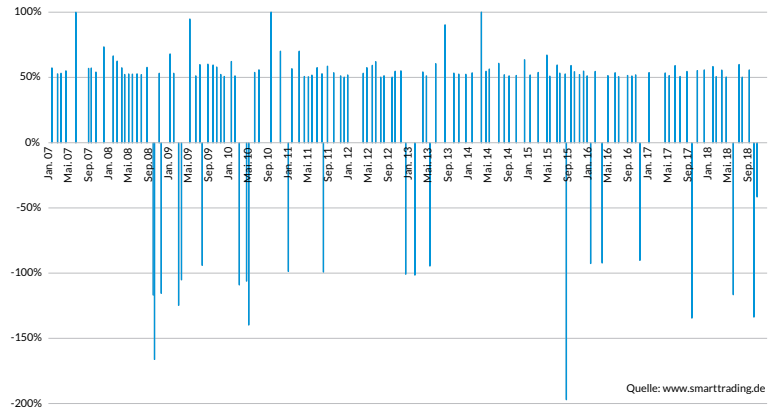
Die Gewinne und Verluste in Prozent der jeweiligen Prämieinnahme in **Grafik 6** bestätigen im Wesentlichen die Regeln zur Verlustbegrenzung bei 90 Prozent und zur Gewinnmitnahme bei 50 Prozent.

Da erst zum Tagesschluss agiert wird, sind die realisierten Gewinne überwiegend etwas höher als 50 Prozent und übersteigen diesen Wert in Einzelfällen sogar deutlich. Und bei starken Bewegungen des Marktes – meist handelt es sich dabei um starke Einbrüche – sind die realisierten Verluste zum Tageschluss oftmals weitaus höher als 90 Prozent.

Fazit: Der regelmäßige Verkauf von Strangles auf den Russell 2000 Index mit den gewählten Vorgaben hat sich in der vorliegenden Rückrechnung als gewinnbringend erwiesen.

In den vergangenen 12 Jahren traten jedoch ebenfalls Phasen mit starken Verlusten auf. Bisher wurden diese Abschwünge immer wieder von langen Gewinnserien abgelöst, in denen der Optionsverkäufer vortrefflich vom Zeitwertverfall profitieren konnte.

Grafik 6: Gewinne/Verluste in % der Prämieinnahme



Ob sich die eher schwache Entwicklung im Jahr 2018 fortsetzt oder einen guten Einstiegspunkt markiert, bleibt abzuwarten. Wir werden den Verlauf weiter beobachten.

Über diesen Link gelangen Sie zum Beitrag mit aktuellen Beobachtungen zu dieser Strategie auf www.smarttrading.de.

Hier gelangen Sie zur Anmeldung für den kostenfreien smarttrading.de Newsletter, um unsere Research-Studien künftig bequem per E-Mail zu erhalten.

Impressum

eveniat GmbH
Uhlandstraße 14, 10623 Berlin

Geschäftsführer und Herausgeber:
Sebastian Schmidt

Sitz der Gesellschaft: Berlin
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg
Registernummer: HRB 85296
Umsatzsteuer-IdNr: DE222395031

Telefon: +49 - 30 - 84 72 74 20
Telefax: +49 - 30 - 84 72 74 33
E-Mail: info@eveniat.de
Internet: www.eveniat.de

Redaktion: Sebastian Schmidt
E-Mail: redaktion@smarttrading.de

Haftungsausschluss/Disclaimer

Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten und nach bestem Wissen zusammengestellt haben. Die eveniat GmbH und die Redaktion übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der Angaben und keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwaiger unzutreffender, unvollständiger oder überholter Angaben und behalten sich vor, diese jederzeit und ohne vorherige Ankündigung zu ändern oder zu ergänzen. Die Autoren, der Herausgeber und zitierte Quellen haften nicht für etwaige Verluste, die aufgrund der Umsetzung Ihrer Gedanken und Ideen entstehen. Der Leser trifft seine Entscheidungen in jedem Fall auf eigene Gefahr. Eine Haftung für Vermögensschäden infolge fehlerhafter, unvollständiger, unrichtiger oder überholter Informationen wird nicht übernommen.

Die in dieser Publikation veröffentlichten Informationen, Daten, Studien, Kommentare, Einschätzungen, Empfehlungen, Meinungen und Darstellungen stellen keine Anlageberatung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf von Wertpapieren oder Finanzinstrumenten und keine Finanzanalyse im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar, sondern dienen ausschließlich der Information und genügen daher auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen.

Die eveniat GmbH und die Redaktion weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Investition in Wertpapiere und Finanzinstrumente grundsätzlich mit hohen Risiken verbunden ist. Insbesondere kann der Verkauf von Optionen unbegrenzte Verluste hervorrufen, die aufgrund der Nachschusspflicht über das eingesetzte Kapital hinausgehen.

In der Vergangenheit erzielte Performance ist kein Indikator für zukünftige Wertentwicklungen. Aussagen über zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen basieren grundsätzlich auf Annahmen und Einschätzungen, die sich im Zeitablauf als nicht zutreffend erweisen können. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen einer früheren Wertentwicklung oder Prognosen einer früheren Wertentwicklung eines Finanzinstrumentes lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Wertentwicklung zu.

Diese Publikation inklusive der Abbildungen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Jegliche Form der Vervielfältigung, Bearbeitung und Verwertung von Inhalten bedarf der schriftlichen Zustimmung. Anfragen an: info@eveniat.de